



Studie: Nahrung aus Wäldern unverzichtbar im Kampf gegen Hunger

Forscher unterstreichen die wichtige Rolle von Wäldern und Bäumen für die globale Ernährungssicherheit und als notwendige Ergänzung zur landwirtschaftlichen Produktion – Präsentation des Berichts durch Professor Bhaskar Vira (Universität Cambridge) am 25. Juni im Österreich-Pavillon auf der EXPO 2015 in Mailand

(Wien/Mailand, 19. Juni 2015) Schwammerlsucher, Beerenpflücker, Kräutersammler und Jäger wissen um die große Vielfalt an Nahrungsmitteln aus dem Wald. Die gesunden Produkte bereichern heute aber nicht nur als Feinkost unsere Speisepläne. Wälder sichern rund einer Milliarde von vom Hunger gefährdeten Menschen weltweit das Überleben, zeigt eine aktuelle Studie auf. Der Wald spiele eine Schlüsselrolle im Kampf gegen Hunger und zur Erreichung einer globalen Ernährungssicherheit, schreiben die Studienautoren auch im Hinblick auf die von den Vereinten Nationen (UNO) ausgerufene „Zero Hunger Challenge“: Bis 2025 soll der Hunger auf der Erde verbannt sein. Heute hat laut globalen Schätzungen einer von neun Menschen nicht genug zu essen.

Die Studie **“Forests, Trees and Landscapes for Food Security and Nutrition”** zeigt erstmals umfassend den Zusammenhang von Wald und Ernährung auf. Die Wissenschaftler weisen vor allem darauf hin, dass die Nahrungsmittel aus Wäldern auch den schwächsten Gruppen der Gesellschaft zugänglich bleiben sollen.

Mehr als 60 renommierte Waldwissenschaftler aus allen Teilen der Welt haben für den 170-seitigen Bericht kooperiert, bisherige Forschungsarbeiten zum Thema gesammelt und analysiert. Die Experten arbeiteten als „Global Forest Expert Panel on Forests and Food Security“ unter Koordination der „International Union of Forest Research Organizations“ (IUFRO), dem weltweit größten Netzwerk zur Waldforschung mit Sitz in Wien. Erstellt wurde die Studie im Auftrag der UN-basierten „Collaborative Partnership on Forests“ und mit Unterstützung durch das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Der Bericht wurde der internationalen Staatengemeinschaft im Rahmen des UNO-Waldforums am 6. Mai in New York vorgestellt.

“In Zeiten von Nahrungsmittelknappheit bietet Nahrung aus dem Wald oft ein Sicherheitsnetz”, sagt der Umweltökonom Bhaskar Vira, Professor an der britischen Universität Cambridge und einer der Hauptautoren des Berichtes: „Wir haben in der Studie eine Reihe von beeindruckenden Beispielen zusammengetragen, wie Wälder und Bäume die landwirtschaftliche Produktion ergänzen können und wie sie so zum Einkommen der örtlichen Bevölkerung – vor allem in den ärmsten Regionen der Welt – beitragen.“

Christoph Wildburger, österreichischer IUFRO-Wissenschaftler und Koordinator der Expertengruppe, ergänzt: „Aus der Vergangenheit wissen wir, wie anfällig die intensive

landwirtschaftliche Produktion gegenüber extremen Wetterereignissen ist. Nur: Aufgrund des Klimawandels werden diese Extremwetterlagen zunehmen. Die Forschung belegt aber auch, dass eine Landwirtschaft, die Wald und Bäume integriert, gegenüber solchen Wetterextremen widerstandsfähiger ist.“

Es gibt bereits viele Studien darüber, wie Wald zur Bekämpfung der Folgen des Klimawandels beiträgt. Der vorliegende Bericht präsentiert die verschiedenen Aspekte, wie der Wald der Weltbevölkerung eine bessere und gesündere Ernährungsgrundlage bieten kann.

Viele Vorteile für die Ernährung

Wälder sind für eine ausgewogenere Ernährung förderlich, heißt es in dem Bericht: Sie bieten eine breite Palette an Nahrungsmitteln, die reich an Vitaminen, Eiweiß und anderen Nährstoffen sind. Der Eisengehalt von Cashewnüssen ist etwa durchaus mit dem von Hühnerfleisch vergleichbar. Wildfleisch, Fisch und Insekten sind ebenfalls eine wichtige



Cashewnüsse, Mamiraua Sustainable Development Reserve, Brazil. Foto © P.J. Stephenson

Nahrungsquelle. Vor allem Insekten gelten als bedeutende Lieferanten von Eiweiß, Fetten, Vitaminen und Mineralstoffen. So werden zum Beispiel in Südostasien Wälder mit dem Ziel bewirtschaftet, essbare Insekten zu züchten.

Die Autoren weisen zudem darauf hin, dass das Brennholz und die Holzkohle aus Wäldern in Entwicklungsländern von rund 2,4 Milliarden Haushalten zum Kochen verwendet werden. Außerdem sichern Wälder die Nahrungsmittelproduktion durch unzählige ökologische Funktionen: Sie sind etwa unverzichtbar für bestäubende Insekten wie Bienen und als Lieferanten von Grünfutter für Haustiere. Sie schützen auch Flüsse und Wassereinzugsgebiete und somit den Lebensraum von Fischen.

Voraussetzung: Freier Zugang zur Ressource

Der Studie zufolge ist nahezu einer von sechs Menschen direkt vom Wald als Nahrungs- und Einkommensquelle abhängig. In der Sahel-Zone tragen laut Erhebungen Bäume im Schnitt etwa 80 Prozent zum Haushaltseinkommen bei, vor allem durch die Kultivierung von Sheanussbäumen.

Die Studie zeigt auch, dass es häufig nicht unbedingt der Mangel an Nahrungsmitteln, sondern vielmehr der fehlende Zugang zu ihnen ist, der den Hunger in den verschiedenen Regionen fördert. Die örtliche Bevölkerung habe oft keine Kontrolle über die Nahrungsmittelproduktion, so die Autoren. Deshalb sei es besonders wichtig, den Zugang zu Nahrung und somit auch die Landbesitzverhältnisse neu zu regeln. Vor allem die Rechte der Frauen müssten gestärkt werden, damit Armut nachhaltig bekämpft werden kann. Denn Frauen bewirtschaften weltweit immer öfter Land- und Waldflächen zur Nahrungsmittelgewinnung.

Beitrag zur Nachhaltigkeitsdebatte

Auch wenn Wälder kein Allheilmittel gegen den Hunger auf der Welt sind: Die Studie zeigt deutlich, dass sie eine wichtige Ergänzung und Basis für die Landwirtschaft darstellen. Vor allem in Krisenzeiten wie Dürren, kriegerischen Konflikten oder bei Preisschwankungen auf den Weltmärkten können Wälder mehr Ernährungssicherheit bieten. Daraus folgt auch: Eine weitere Reduktion von Waldflächen wird das Nahrungsproblem verschärfen. Die Expansion landwirtschaftlicher Flächen ist laut Erhebungen bereits für 73 Prozent des Waldverlustes weltweit verantwortlich.

Derzeit arbeiten die Vereinten Nationen an der Festlegung von nachhaltigen Entwicklungszielen („Sustainable Development Goals“). „Die Bekämpfung von Hunger und Armut steht im Rahmen dieser Bemühungen an erster Stelle. Die nun vorgestellte Studie liefert hierzu wichtige Erkenntnisse. Eine lebenswerte Welt umfasst neben sauberer Luft, klarem Wasser und einer vielfältigen Natur auch leistbare Nahrungsmittel höchster Qualität“, sagt Umweltminister André Rupprechter anlässlich der Vorstellung des Berichtes.

Studienautor Bhaskar Vira wird am 25. Juni 2015 im österreichischen EXPO-Pavillon in Mailand über die Ergebnisse berichten. Er ist Teilnehmer einer vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft veranstalteten Podiumsdiskussion zum Thema „Forests, Food and Life“. Diese steht auch im Zusammenhang mit der Gestaltung des Österreichpavillons: Zum Generalthema der EXPO 2015 „Feeding the Planet. Energy for Life“ ließen die nationalen Vertreter einen Wald pflanzen.

Zur Studie und zum Bilderdownload:

www.iufro.org/science/gfep/forests-and-food-security-panel/report/

Link zur UNO-Presskonferenz, Mai 2015, New York

<http://webtv.un.org/watch/forest-and-food-security-un-forum-on-forests-11th-session-unff11-press-conference/4220865870001>

Link zu UN „Zero Hunger Challenge“ Aktivitäten auf der EXPO in Mailand:

<http://www.expo2015.org/en/the-united-nations>

Medienkontakt:

Mag. Gerda Wolfrum, IUFRO Headquarters (Wien):
wolfrum@iufro.org; +43-(1)-8770151-17

Interviewpartner:

Prof. Bhaskar Vira (Cambridge): bv101@cam.ac.uk, +44(0)1223339823
Dr. Christoph Wildburger (Wien): office@wildburger.cc, +43-(1)-216 48 44 24

#####

Die **International Union of Forest Research Organizations (IUFRO)** ist eine weltweite Organisation, die sich mit Waldforschung und verwandten Wissenschaften befasst. Ihre Mitglieder sind Forschungsinstitute, Universitäten und einzelne Wissenschaftler sowie Entscheidungsträger und andere Gruppen mit einem thematischen Bezug zu Wald und Bäumen. www.iufro.org